

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 49

Artikel: Diese Erde ist in den schlechtesten Händen
Autor: Altendorf, Wolfgang / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Erde ist in den schlechtesten Händen

Wolfgang Altendorf bezweifelt die Intelligenz und Geschicklichkeit unserer Weltpolitiker

In der Tat: jeder von uns kann sich ohne grosse Mühe von der rührenden Hilflosigkeit und der ganz offenbaren Ungeschicklichkeit unserer Politiker – und zwar aus aller Welt! – überzeugen. Nehmen wir irgendeine der unzähligen Konferenzen, bei denen es um Sein oder Nichtsein dieser unserer Erde geht. Was geschieht? Im Fernsehen können wir es tagelang verfolgen. Vor dem Konferenzgebäude fahren nach einem erstaunlich exakten Plan gewählte wie nicht gewählte Staatsoberhäupter vor. Ihre Limousinen wetteifern an Glanz und Länge, und kaum hält so eine Staatskarosse, schon springt ein hochbezahlter Arbeitnehmer hinzu, um sie zu öffnen. Wenn er sich, was hin und wieder vorkommt, sei es, weil er gerade mit dem unter präsentiertem Gewehr stehenden Ehrenposten ein Schwätzchen hält, etwa verspätet, bleiben jene Koryphäen, von denen unser aller Wohl und Wehe abhängt, in ihren Hochglanz-Blechgehäusen sitzen, ganz offenbar, weil sie nicht selbst in der Lage sind, die Wagentür zu öffnen. Dabei ist der Handgriff einfach, eigentlich «idiotensicher». Jeder, der einen Wagen besitzt, weiss das. Niemand von uns hat einen extra dafür ausgebildeten Wagenöffner nötig. Unsere Intelligenz, so häufig sie auch in Frage gestellt wird, reicht aus, in ein Auto ein- und natürlich auch wieder aus ihm herauszusteigen. Wir wissen genau, wo der Drücker sitzt. Jene, die uns regieren, wissen das ganz augenscheinlich nicht.

Nun gibt es natürlich Leute von hohem Verstand, die der Technik nichts oder nur wenig abgewinnen können. Für sie ist so ein Türgriff im Auto ein unergründliches technisches Geheimnis. Sie greifen etwa in den Aschenbecher, beschmutzen sich die Finger, geraten in Panik. Leider sind unsere Politiker aber auch sonst hilflos.

Haben sie erst einmal das Auto mit Hilfe des hochdotierten und mit allen sozialen Errungenschaften des Gastlandes abgesicherten Türgriff-Spezialisten verlassen, glotzen sie verwirrt in die auf sie gerichteten Kameralinsen und würden wahrscheinlich in der Gosse oder in einer der anruchi-

gen Seitengassen landen, eilte ihnen nicht ein Staatssekretär zu Hilfe, der ihnen die für alle Nichtpolitiker, Gaffer und Passanten ohne weiteres erkennbare Eingangspforte als solche extra bezeichnete: Häufig gibt es im Innern eines solchen Konferenzgebäudes nur eine einzige Treppe. Jeder, der das Gebäude betritt, stolpert unweigerlich auf sie zu – mit Ausnahme (wie ist es anders zu erklären?) unserer Weltregierer. Sie müssen zur Treppe geleitet werden! Erstaunlich, dass sie überhaupt in der Lage sind, mit Hilfe ihrer Beine (und sonst nichts!) eine solche Treppe emporzusteigen. Doch schon – oben angelangt – stellt sich ihnen ein neues, nur unter Hinzuziehung eines livrierten Beamten zu beseitigendes Hindernis in den Weg: die Zimmertür.

Seit – nun, sagen wir – unserem dritten Lebensjahr sind wir gewöhnlich sterblichen Untertanen durchaus in der Lage, eine Zimmertür als solche zu erkennen und sie zu öffnen, und zwar selbständig und ohne fremde Hil-

fe. Nicht so unsere höchsten Staatsmänner! Wahrscheinlich wissen sie überhaupt nichts von der Funktion einer Türklinke, geschweige denn von der eines Türflügels. Möglich, dass sie sich eine Beule in den Kopf rennen würden, liesse man sie mit dem Problem allein. In der Tat, da ist es schon besser, einen pflichtbewussten und vor allem kenntnisreichen und beamteten Technologen (mit Pensionsberechtigung) damit zu beauftragen. Wen wundert es nun noch, dass diese hilflosen, offenbar tumblenden und den Alltagsproblemen gegenüber doch recht weltfremden Weltpolitiker, einmal im Konferenzzimmer angelangt, auch nicht in der Lage sind, sich ohne Hilfe auf den für ihn bestimmten Sessel zu setzen? Mich nicht. Kürzlich beobachtete ich einen unserer Minister, wie er vorfuhr, wie man ihm beim Aussteigen, Treppensteigen und Hinsetzen half. Ich schlug mir gegen den Kopf, denn diesen Burschen kannte ich: wir drückten zusammen die Schulbank. Damals hatte er keine Mü-

he mit solchen Handgriffen, so wenig wie Sie und ich, ja, er löste die kompliziertesten technischen Probleme, besonders wenn es darum ging, unseren geplagten Deutschlehrer zu ärgern. Da gibt es nur eines: Politik verdammt. Und Weltpolitik vor allem!

Neues Posthotel St. Moritz

Das ganze Jahr offen.

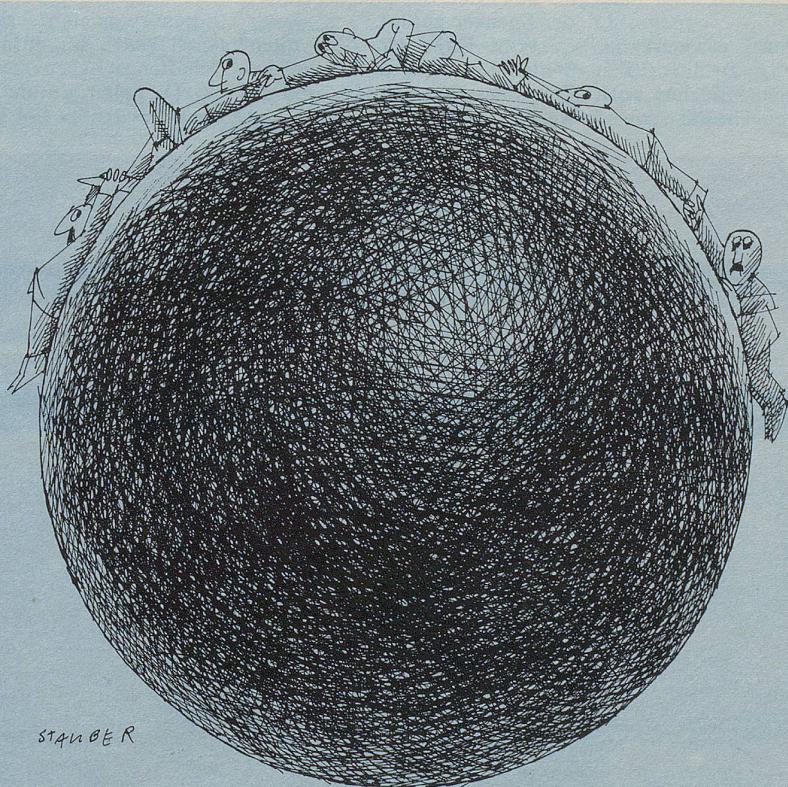
Das moderne, ruhige Haus im Zentrum mit Fitness- und Spielraum, Solarium.

Freie Sicht auf See und Berge. Spezialitäten-Restaurant.

Grosser Parkplatz. Bus-Verbindung zum Bäder-Zentrum.

M. Spiess – P. Graber, dir.

Tel. 082 / 2 21 21 Telex 74430



STAN BECKER